

ZAUBERVOLLE JAHRESZEITEN

Der Herbst



Vera Hewener

Gedichte, Geschichten und Gedanken zur Herbstzeit

Über das Buch

Was ist der Herbst? Korbfülle, Traubenmost, Vogelzug, Rauschzeit, Blätterfall, Festtage, die das Brauchtum pflegen und Feiertage, die uns innehalten lassen. Keine Jahreszeit prägt den Wandel so sehr wie der Herbst, keine Jahreszeit ist zugleich Reifen, Abschied, Anfang, Werden und die Hoffnung auf Wiederkehr. Das Buch folgt dem Herbstkalendarium mit Gedichten, Geschichten, Gedanken, dem Brauchtum und den jahreszeitlichen Erscheinungen der Natur.

Über die Autorin

Vera Hewener, geboren 1955 in Saarwellingen, veröffentlicht Lyrik und Prosa u. a. in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Einzelübersetzungen ins Französische und Ungarische liegen vor. Für ihr literarisches Werk erhielt sie mehrere Preise und Auszeichnungen, u.a. den Superpremio „Cultura Lombarda“ vom Centro Europeo di Cultura Rom (I) 2001 und Superpremio „Mondo Culturale“ 2002, den „Grand Prix Européen de Poésie“ vom Centre Européen pour la Promotion des Arts et des Lettres Thionville (F) 2005, Goethepreis 2013, zuletzt Wilhelm Busch Preis 2017.

Pressesplitter

„... Jedes Wort schillert und ruft ein Bild hervor. Vera Hewener baut aus dem, was sie sieht, kleine Wortkunstwerke, mit Rhythmik und viel Stabreim.. .“ Beatrix Hoffmann 07.11.11, Saarbrücker Zeitung

„Vera Hewener versteht es, mit kräftigen Farben Bilder in unserem Kopf zu erzeugen, die jede Jahreszeit lebendig werden lassen. Es sind kleine Wortkunstwerke, die da für den Leser das Naturerleben plastisch darstellen.“ 08.01.2014, Heusweiler Wochenpost

„Anmutige, unverbrauchte Bilder, wie hier in "Aufwärmflug" findet Vera Hewener für das unaufhaltsame Werden und Vergehen der Natur, für dieses Wunder der ständigen Erneuerung und ganz besonders für den Duft und Blütenglanz des Frühlings.... Wenn Hewener von "blau büschelnden Hornveilchen" erzählt oder warnt "lass den März dich nicht anwintern", dann bestaunt man ihre Wortschöpfungen, ihre geschmeidigen Verse.“ SZ 07.06.2017

Inhaltsverzeichnis

Beerengesang

Vorherbst

Wendekreis des Herbstes

Herbst

Alljährlich

Sonnenspeicher

Sonnenaufgang

Farbwechsel

Beerengesang im Frühherbst

Beerengesang

Vogelbeeren

Waldgeister

Mundpropaganda

Fruchtfall

Erster Abschied

Vorahnung

Sonnenwende

Herbststurm

Regenfrucht

Das Wandern der Tage

Fruchträuber

Erntezeit

Unwetter

Übertritt
Medeas Verjüngungselexir
Herbstzeitlose
Die Blätter weinen
Wechselfall
Verdunklung
Tagundnachtgleiche
Kalenderblatt September
September
Septemberlied
Gelb umwoben
Herbstspende
Indre im September
Septembermorgen in der Brenne
Flugzeit
Abschied der Gartenvögel
Altweibersommer
Wetterprognose
Herbststurm
Herbstwanderung

Tiere im Herbst

Herbstbeginn im Pinienwald
Herbstzeit
Vogelflug
Die Friedenstaube
Schadensfall

Wenn zwei sich streiten
Der Waldschrat
Vogelzug
Der Vogelkundler
Jenseits der Schatten
Im Flügelwind
Küstenseeschwalben
Singdrosseln kreisen
Flugscheinausgabe
Weißstörche klappern
Möwen schlagen Sturm
Herbstgewitter
Vogeldemokratie
Kraniche fliegen
Draußen der Vogelhimmel
Die Vogelmajestät
Waldbruch
Wald und Tiere im Herbst
Verirrt
Specht und Haselmaus
Nicht schlecht Herr Specht
Das Eichhörnchen
Urwald
Maulwurf Franz
Jagdzeit
Die Jagd
Der Herbst

Jagdzeit
Uff da Pirsch
Schlammbad
Wildwechsel
Das mutige Rehlein
Schweineglück

Herbstvergnügen

Vollherbst
Waistrooss
Reifzeit
Schengen
Jahrmarkt
Tanz des Herbstes
Man sagt
Kalenderblatt Oktober
Oktober
Herbstlied
Abenteuer Herbst
Lichthöhlen schnitzen
Dämmerung bricht an
Letzte Feldernte
Im Garten

Zeit der Stille

Herbst der rauhen Blätter
Zahlwerk
Im dunklen Fall

Lautsprecher am Himmel
Das tägliche Geleit
Blätterasche
War es der Sturm
Novembernebel
Schattenströme
Kalenderblatt November
Auf der Troika
November
Meine Hände
Zeit der Stille
Manchmal
Dein Lächeln
Viele Menschen werden geboren,
Nichts bleibt unverändert
Spurensuche
Du kannst sein
Überreste
Das Testament
Der große Schatten
Auf der Rückseite des Todes
Wer will schon wissentlich
Staubkorn
Wär auch der Tod
Stilles Leben
Auferstehn
Feiertag

Spätherbst

Spätherbst

Spätherbst

Schwanengesang

Schattenherz

Nebelfäden

Alter jüdischer Friedhof

Rotstaub blättert

Steinstraßenzeit

Die Köllertalbahn

Das tägliche Geleit

Regenlied

Sturmwind

Blättervögel fliegen leicht

Spätherbst im Saarbrücker Forst

Zwischenzeiten

Im Licht der Zeit

Zwischen Wendezeiten

Blätterschmelze

Dunst trübt Morgenauges

Dunsttücher

Bitterkraut des Herbstes

Melancholie

Die Stunde des Siegers

Wandlung

Zaungast

Herbstnebel

Nebelreiter
Nordwind
Ein Grad im Grau
Spätes Lächeln
Ach die frühen Nebel
Nebel verzieht das Gesicht
Tiefausläufer
Nachtfahrt
Gartenfrost
Spätherbst im Köllertal
Quellenangaben
Bücher von Vera Hewener

Beerengesang

„Wenn Dir ein Narr erzählt, dass die Seele mit dem Körper zusammen vergeht, und das, was einmal tot ist, niemals wiederkehrt, so sage ihm: Die Blume geht zugrunde, aber der Same bleibt zurück und liegt vor uns, geheimnisvoll wie die Ewigkeit des Lebens.“ Khalil Gibran

Vorherbst

Am Vortrag des Septembers weiß man nicht, ob es Spätsommer oder Frühherbst ist. Übergänge sind zuweilen verschwenderisch in der Vielfalt ihrer Farben und Empfindungen. In der Frühe schossen die Strahlen der Bewässerungsanlage wie Fontänen eines Springbrunnens in die Luft und nässten das Grün des Golfplatzes mit vortrefflichem Guss. Danach drang ein erdiger, modrig-feuchter Wiesengeruch vom Tal her in die umliegenden Gästehäuser ein, so dass es im Geiste schon wieder frühlingte.

Hier Frühling, dort Sommer und morgen Herbst. Was treibt einen mehr an als die Zwischenzeit, das scheinbar Stillstehende und doch unentwegt Ruhelose, denn es will werden, werden. Der Wandler Herbst schafft es so leicht wie die Blätter, uns in die veränderten Landschaften zu bugsieren. Ja, wir fragen nicht einmal danach, ob es vielleicht nicht immer so bleiben könnte, wie es gerade ist, das Wahre, Schöne, Gute. Wir gliedern uns wie selbstverständlich in den Kreislauf der Natur ein, schließen uns diesem an und dann auf für das Kommende.

Wie anders könnte es auch sein, wenn Gottes Schöpfung in unseren Köpfen Drachen steigen lässt, noch einmal in uns den Übermut der Kindheit wachruft, wo wir das Grenzenlose machbar dachten, das Formlose gestalten wollten nach unseren Vorstellungen? Wie überhaupt wir von der Vorstellung leben, dass jeder Herbst etwas zu Ende gehen lässt, bevor die Natur in den Winterschlaf fällt. Dabei ist gerade der Prozess dieser Wandlung ein Neuanfang, ein Nachdenken, Überdenken, Weiterdenken. Kann so am Ende das Ende einer Zeit stehen, die sich doch nie selbst beschließt, ein Kreislauf, der fortfährt, wieder und wieder?

So wie die Sonne am letzten Tag des Sommers - wenn man den Meteorologen folgen will, beginnt der Herbst bereits am ersten Septembertag - als zitronengelbe Glaskugel das Licht durch die Bäume wildert und wir dankbar die milde Wärme aufnehmen, die sie uns schmeichelnd schickt. Das Licht sendet uns viele Botschaften. In diesen Tagen legt es sich um uns wie ein zärtlicher Kokon, als wollte es sagen:

„Komm in meine Wärmestube,
ich will dich nähren
für die Reise
ins Reifende,
ins Wandelnde.
Ich bin das Licht,
die Wahrheit,
das Leben.“

Die biblische Kraft heischt uns an. Ich sage: „So lass es denn werden, Herbst und wenden.“ Dieweil mir der Wind vorausschauend um die Ohren streift.



Wendekreis des Herbstes

Noch strahlen farbenkräftig A sternsterne,
an Mauern rötet sich der wilde Wein,
wo Licht ist, fallen graue Schatten ein,
die Sonne wärmt das Land aus weiter Ferne.

Auf kalten Feldern harren manche gerne,
die Drachenleine zerrt am Hosenbein.
Den Höhenflug bewundern Groß und Klein,
wenn Herbstwind zu dir spricht: „Das Fliegen lerne!“

Ein Bergfried blickt ins Tal vom hohen Turm;
wer kann im Stillen frische Quellen finden,
wer spendet Nahrung unter kahlen Linden?

Was heilt und bleibt zurück vom großen Sturm,
kannst du dich selbst nicht mehr an Festes binden?
Ein Buntspecht hackt sein Nest in harte Rinden.

Herbst

Im Laubschatten rote Beeren
nicht zu löschen Vogelnamen
auf den Blättern der Eberesche

Wandelhalle der Reife
wenn des Vorherbstes Süßzeit vergärt
wer schläft wenn späte Wärme
zum Gipfel drängt

kommen wird der Talgang
tiefere Zeiten
Stürme werden strömen hageln
schwerer wiegen die Speicher
bis unters Gebälk gefüllt



Alljährlich

Am Weichholz
schabt sich Blättergold rot
in den Höhen der Wolken Gedräng
presst aus den Regenguss